



Mit Radweg und Promenade gegen künftiges Hochwasser

STADTPLANUNG Die vorgesehenen Maßnahmen für Reinhausen haben nicht nur Schutzfunktion sondern auch Naherholungswert

VON CLAUDIA BÖKEN, MZ

REINHAUSEN. Die Planungen für den Hochwasserschutz in Reinhausen mussten geändert werden: Die von vielen Bürgern gewünschten mobilen Elemente wird es demnach nur in der Unteren Regenstraße geben. Als Begründung nennt die Stadt, die sich die Kosten für den Schutz je zur Hälfte mit dem Freistaat teilt, dass der Aufbau dieser Elemente im Ernstfall zu personal- und zu zeitintensiv sei. Reinhausen soll hauptsächlich durch eine 1,20 Meter hohe Mauer geschützt werden, an die sich eine von Bäumen gesäumte Promenade und ein Radwanderweg anschließen. Die Böschung selbst wird teilweise abgeflacht und als Naherholungsfläche attraktiver und besser zugänglich. In Teilbereichen sollen standortgerechte Gehölze gepflanzt werden.

Den Böschungsabschluss bildet die

Hochwassermauer, die von der Wasserseite her nicht höher als 2,50 Meter, vom Ufer her nicht höher als 1,20 Meter werden soll. Zwischen dieser Mauer und den angrenzenden privaten Grundstücken ist die Promenade vorgesehen, die sich höhenmäßig von der Verkehrsfläche absetzt. Auch Radfahren soll hier erlaubt sein.

Während die Untere Regenstraße um etwa 50 Zentimeter angehoben wird – Grundstückszufahrten werden entsprechend angepasst – bleibt in der Oberen Regenstraße das bisherige Geländeprofil weitgehend erhalten.

Mobile Elemente, die ursprünglich einen wesentlichen Teil des Reinhauser Hochwasserschutzes ausmachen sollten, werden nach der neuesten Planung nur noch sparsam eingesetzt: An der Unteren Regenstraße reduziert sich die Fläche von 400 auf 275 Quad-

ratmeter, in der Oberen Regenstraße und der Uferstraße wird auf mobile Elemente völlig verzichtet; 700 Quadratmeter sollten es zunächst werden.

Im Rahmen einer gesamtstädtischen Hochwasser-Einsatzübung im vergangenen Monat war eruiert worden, dass ein Katastrophenhelfer in einer Stunde 4,3 Quadratmeter mobilen Schutz aufstellen kann. Während einer Arbeitswoche könnte demnach das städtische Personal – 160 Mitarbeiter in vier Arbeitsschichten – 7500 Quadratmeter Elemente aufstellen – zu wenig, wenn man im Rahmen der Hochwasservorhersage an der Donau von einer Vorwarnzeit von 24 und am Regen von zwölf Stunden ausgeht. Die Devise heißt also: ‚Möglichst wenig mobiler Schutz. Zu den neuen Hochwasserplanungen wird demnächst eine Bürgerinformation durchgeführt.

ZWEI TEILABSCHNITTE

► **Untere Regenstraße:** Auf einer Länge von 220 Metern wird eine Hochwasserschutzmauer mit aufgesetzten mobilen Elementen vorgesehen. Die Mauer wird etwa 1,20 Meter höher als die Oberkante des Gehwegs. Die mobilen Elemente haben eine Höhe von 1,25 Metern.

► **Obere Regen- und Uferstraße:** Auf insgesamt 350 Metern wird Reinhausen durch eine Hochwassermauer mit Freibord geschützt. Das vorhandene Gelände wird nicht – wie ursprünglich vorgesehen – abgesenkt, sondern weitgehend beibehalten.